

„Grambower Old-News“

Über Wohl und Wehe der Gemeinde Grambow im Zeitraumraum 1994-2014, als Gemeindevertreter und Bürgermeister, sowie nachfolgende Jahre als Bürger der Gemeinde Grambow

Damit das faktische Wissen dieser Zeit nicht in Vergessenheit gerät, werde ich hier markante Ereignisse in dem o.g. Zeitraum kund tun.

z.B..

- B-Plan Gebiet, mit seinen extremen Problemen bis zur Fertigstellung
- Wohnblock, als eine gravierende Ursache für die hohe Schuldenlast
- warum das Grambower „Tafelsilber“, mit welchem Hintergrund verkauft werden musste
- Planungen zum Bioenergiedorf, dessen Scheitern und seine Auswirkungen bis 2025
- zu den Fusionsabsichten der GV Grambow (2014-2019) mit der Gemeinde Wittenförden
- Hintergründe zur Fusionsabsicht OT Wodenhof mit Zülów u.m.

3. Teil – „Kunstprojekte für kleine Dörfer in Deutschland, eine – Sternschnuppe - am dörflichen Himmel.“

Wie im 2. Teil angekündigt, hier die eigene Geschichte, wie die Gemeinde Grambow eine der drei Siegerdörfer wurde.

2008 hielt der Deutsche Bauernverband (DBV) in Meiningen (Thüringen) einen Jahreskongress ab, bei dem alle Landwirtschaftsminister mit Fachbegleitung vertreten waren. Der Thüringer Bauernverband hatte im Konferenzgebäude die Flure und Wandelgänge mit Kunstprojekten gestaltet, die ehemals in den öffentlichen Gebäuden der DDR hingen. Inzwischen eingelagert in den Archiven.

Beim Pausenrundgang erregten diese Kunstobjekte das Interesse des damaligen DBV Präsidenten Sonnleitner. Seine Bemerkung: „Dass es heute so etwas nicht mehr gibt“, mündete in einen Vorschlag, dass man Kunst wieder auf das „flache Land“ bringen müsse. Die Sache wurde dann konkret und der DBV wurde beauftragt der Idee „Leben zu geben“. Der DBV gründete die Stiftung „LandSchaft“, mit dem Ziel in einem dreijährigen Rhythmus und jeweils neu zu benennendem Bundesland eine Ausschreibung zu starten, an der sich interessierte Dörfer dem Wettbewerb stellen konnten. Die Auswahl der Siegerdörfer erfolgte durch eine extra dafür benannte Kommission. Danach gab es eine deutschlandweite Ausschreibung für Künstler, die sich vorstellen konnten ein Kunstprojekt in einem der 3 Dörfer zu realisieren.

Die in die engere Wahl gelangten Künstler wurden durch eine Kommission von Kunstexperten bestimmt und bekamen die Gelegenheit sich den Siegerdörfern mit ihren eigenen, bereits realisierten Kunstprojekten (4 an der Zahl) zu präsentieren. Der Tag der Präsentationen war lang und dauerte bis spät in die Nacht hinein.

Für den Beginn der Aktion wurde das Bundesland Mecklenburg Vorpommern (MV) bestimmt. In MV beteiligten sich ab 2008 etwa 48 Gemeinden.

Als Sieger gingen die Gemeinden Lelkendorf (LK Rostock), Ferdinandshof (LK Vorpommer-Greifswald) und Grambow (LK Nordwestmecklenburg) hervor.

Noch am Jahresende 2008 stellten sich 8 Künstler, die in die engere Auswahl kamen, uns Vertretern der Gemeinden, in der Mecklenburg-Vorpommern Vertretung in Berlin vor.

Es waren sehr interessante Präsentationen dabei, die an Kreativität nichts zu wünschen übrig ließen. Nach der Verabschiedung der Künstler, wurde die Künstlerauswahl der anwesenden Vertreter der

Sieergemeinden erfragt. Die Auswahlentscheidungen standen bei allen fest und konkurrierten nicht untereinander. Zu den Entscheidungskriterien der beiden anderen Gemeinden kann hier keine Aussage getroffen werden.

Für uns, Sigrun von Raison und mich stand jedenfalls fest, dass ein temporäres Kunstwerk, wie viele in den Projektpräsentationen einiger Künstler zu benennen waren, nicht in Frage kam.

Unsere Erwartungen hatten wir weit vorher abgestimmt, wie auch bereits in meinem 1. Teil der Grambow Old News nachzulesen sind.

Unsere Entscheidung fiel auf das **Künstlerduo Henrik Mayer und Martin Keil**, die als Markenzeichen sich **„Die Reinigungsgesellschaft“** nannten.

Schon bei ihren in Berlin präsentierten Projekten waren gesellschaftskritische Themen im Vordergrund.

Dies war ausschlaggebend für unsere Entscheidung sie nach Grambow zu holen.

Unsere Erwartungskriterien machten sie sich zu eigen und begannen ihr Projekt zu entwickeln. Es folgten die Einzelbefragungen an den Haustüren/Wohnungen, im Gemeindehaus (öffentliche Veranstaltungen) und im Moorkrug. Das woher - wohin, Pendlerprobleme, Heimatwechsel, Wünsche und Hoffnungen, sowie alltägliche Dinge des Missfallens, kamen zur Sprache. Alles wurde von den Künstlern akribisch erfasst und später mit den Bürgern ausgewertet.

Neben all den Aktivitäten der Künstler gebührt vielen ungenannten Bürgern der Gemeinde Grambow ein herzlicher Dank für ihre Gastfreundschaft, bei der Bereitstellung von Quartier und gastronomischer Betreuung!

Im August 2009 gab es die bereits im 1. Teil erwähnte Zwischenauswertung des Kunstprojektes.

Das endgültige Ergebnis sind, die nach ihrem Umzug von der Buswendeschleife, nun im Dorfzentrum aufgestellten „Verkehrsschilder“. Auf ihnen finden sich alle, durch die Grambow Bürger vorgetragenen Sorgen, Hoffnungen, Realitäten und Wünsche wieder! Ein besonderes Schild stellt den „Erhalt der Kommunalen Selbstverwaltung“ dar, wozu es später einen eigenen Beitrag geben wird. Im: *Leitsystem zum Neuen – Grambow 2057* mit: „Schutz kommunaler Souveränität“ benannt.

Die Schilder sind von Martin Keil und Henrik Mayer, durch ihre Projektprämie finanziert worden und der Gemeinde Grambow als Dauerleihgabe übergeben. Der Abschluss des Projektes fand damals im „Saustall“ statt, wo bei der Gelegenheit einer der Künstler seinen Geburtstag im Kreise der Grambower gefeiert hat. Er fand so eine Feier im dörflichen Ambiente super und war sichtlich bewegt.

Zum **10-jährigen Jubiläum** des Kunstprojektes (2019) wurden die Künstler zu einem in der Gemeinde stattgefundenen Dorffest dazu geladen. Es war ein Forum mit den Bürgern und Künstlern vorgesehen, mit dem Bgm. vereinbart. Was hat sich in Grambow in den 10 Jahren verändert? Der Bürgermeister hatte seine Teilnahme zugesagt, aber weder er noch einer seiner 2 Stellvertreter kamen dazu.

Erste Ergebnisse waren:

- monatliche kosten- und werbefreie Dorfzeitung seit 04/2009
- Beschaffung eines Internetzuganges über Richtfunk für das Gemeindegebiet
- Vereinsgründung „Unser Grambow“ e.V. zur Koordinierung aller gesellschaftlichen Aktivitäten
- Gründung einer Genossenschaft aus dem Verein heraus zum Bau und Betrieb des Dorfladens
- Einrichtung und Betreuung einer dorfeigenen Bibliothek

Die „Reinigungsgesellschaft“ gibt es auch heute noch. Nach mehrjährigen Auslandsaufenthalten, wie z.B. in Odessa und den USA, wo sie **mehrfache Auszeichnungen** für ihre dortigen Projekte bekamen, haben sie heute einen festen Platz im Berliner Künstlermilieu.

Nächste Datei, dazugehöriger Endteil:

„Kunst für's Dorf – Dörfer für Kunst“, so ging es weiter- und zu Ende“